



QUELLEN UND FORSCHUNGEN  
ZUR  
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE  
DER  
GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

ALOIS BRANDL, ERNST MARTIN, ERICH SCHMIDT.

XCII.

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DES TEUERDANK.

---

STRASSBURG.  
KARL J. TRÜBNER.  
1902.

BEITRÄGE  
ZUR  
KENNTNIS DES TEUERDANK

VON  
OTTO BÜRGER.

„Wer ihn lieb gewinnen will, muss ihn bei diesen Beschäftigungen, für welche er Zeit und Laune einem aufregenden Geschäftsleben abringen musste, aufsuchen.“

Ulmann, Kaiser Maximilian I., II S. 731.

---

STRASSBURG.  
KARL J. TRÜBNER.  
1902.

M. DuMont-Schauberg, Strassburg.

MEINEN ELTERN.



## VORWORT.

Die vorliegende Abhandlung ist auf Anregung des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Behaghel entstanden.

Sie hat es sich vornehmlich zur Aufgabe gemacht Laschitzers eingehende Arbeit (Bd. 8 des Jahrbuchs der kunsthistorischen Sammlungen des ah. Kaiserhauses) nach der litterarhistorischen und — soweit es möglich war — nach der historischen Seite hin zu ergänzen. Soweit es möglich war, denn eine abschliessende Untersuchung der Neidelhart-Abenteuer wenigstens wird sich erst dann vornehmen lassen, wenn die wichtigste Handschrift des Weisskunig, Cod. ms. 2832 der Wiener Hofbibliothek im Druck vorliegt. Eine neue diplomatisch getreue Ausgabe des Weisskunigs, die die Lesarten sämtlicher Handschriften enthielte, wäre auch als Hilfsmittel für die Erforschung der Kanzleisprache Maximilians ein Bedürfnis.

Der Mangel an zeitgenössischen Quellen für die einzelnen Abenteuer ist bei dem ausserordentlich persönlichen Charakter des Teuerdank weiter nicht verwunderlich, wenn auch bedauerlich. Viel schmerzlicher noch vermissen wir Überlieferungen, die dazu angethan wären, uns einen tieferen Einblick in die Entwicklungsgeschichte des Buches zu geben: diese Entwürfe und Vorarbeiten sind zum grössten Teil verloren gegangen, weil der Kaiser mit Zetteln zu arbeiten pflegte.

Die Anziehungskraft der Werke Maximilians liegt weniger in ihrem Stoff als in der reichen Persönlichkeit, die ihnen das Dasein gab, die uns aus ihnen entgegentritt. Was man

über seine schriftstellerischen Erzeugnisse sagt, wird somit zugleich auch immer ein Versuch zu seiner Charakteristik sein. Max ist der Messias, den Gott seiner Zeit gab der Christenheit zum Troste. Diese Auffassung seiner Sendung sollte der Teuerdank der Nachwelt übermitteln.

Es erübrigt mir noch, den Herren, die mich bei der Ausarbeitung durch Ratschläge und Mitteilungen unterstützt haben, meinen Dank zu sagen. Es sind dieses nächst Herrn Geheimrat Behaghel die Herren Prof. Dr. Gundermann-Tübingen, Dr. Meyer, Direktor des Innsbrucker Statthaltereiarchivs, Dr. Theodor Gottlieb-Wien, Geh. Justizrat Dr. A. B. Schmidt-Giessen, Dr. R. A. Fritzsche-Giessen, Haus- und Staatsarchivar Dr. J. Dieterich-Darmstadt.

Giessen, August 1902.

## INHALT.

	Seite.
Erstes Kapitel.	
HILFSMITTEL UND LITTERATUR . . . . .	1—10
Zweites Kapitel.	
KAISER MAXIMILIANS LATEINISCHE AUTOBIO- GRAPHIE . . . . .	11—35
Drittes Kapitel.	
ASTROLOGISCHE UND MYSTISCHE IDEEN . . . . .	36—56
Viertes Kapitel.	57—81
1. Die allegorischen Figuren . . . . .	57—65
2. Die Einflüsse des altdeutschen Schau- spiels . . . . .	66—70
3. Die Einwirkungen der Heldensage . . . . .	70—81
Fünftes Kapitel.	
DIE EINZELNEN ABENTEUER . . . . .	82—161
1. Die Einkleidungsabenteuer . . . . .	82—86
2. Die Jagdabenteuer . . . . .	86—119
3. Unfälle. Wassersnöte . . . . .	119—123
4. Kriegsabenteuer und Ritterspiele . . . . .	123—158
Zurechtstutzungen der Abenteuer. Die Zeit der Handlung des Teuerdank . . . . .	158—161
Sechstes Kapitel.	
DER ANTEIL DES KAISERS AM TEUERDANK . . . . .	162—174
Berichtigungen und Nachträge . . . . .	175

---



## Erstes Kapitel.

### HILFSMITTEL UND LITTERATUR.

Das wichtigste und nächstliegende Hilfsmittel für die historische Prüfung der Abenteuer des Teuerdank ist Pfintzings Clavis. In ihr giebt Pfintzing zunächst eine kurze Erklärung der handelnden Personen, sodann bemerkt er kurz den Schauplatz der einzelnen Vorfälle. Pfintzing legt in seiner Dedikationsepistel an Karl V. sowohl den Teuerdank als die Clavis als sein Werk vor, um ihm durch sie zu zeigen, dass die einzelnen Grossthaten nicht aus Schmeichelei vergrössert oder gar erfunden seien, sondern dem Wortlaut der einzelnen Kapitel gemäss stattgefunden hätten. Freilich gehn die Angaben der Clavis auf Max zurück, denn er allein war natürlich imstande sie zu machen. Trotzdem sind sie nur zu oft sehr dürftig ausgefallen. Fürwittig und Unfalo mögen noch angehen, aber der Neidelhart liegt sehr im argen. Viele seiner Abenteuer haben nur ganz allgemein gehaltene Erklärungen; in manchen passen Figur und Text nicht zusammen und nur der Figur wird eine kurze Besprechung gewidmet. Man sieht, es geht hier oft ebenso wie im Weisskunig: Max hat selbst nicht mehr gewusst, worum es sich handelte. Oft wird auch auf den Weisskunig verwiesen, der eine ausführliche Auseinandersetzung bringen solle; leider hält er aber sein Versprechen in diesen Fällen fast nie. Man möchte deshalb fast auf die Vermutung kommen, dass die betreffenden Episoden verloren gingen, weil sie aus ihrem Zusammenhang dort herausgerissen wurden, wenn es aus dem Vergleich der in beiden Fassungen vorhandenen Abenteuer nicht wahrscheinlicher erschiene, dass die im W. K.

nur kurz angegebene Erzählung vielmehr im Teuerdank erweitert worden ist.

Über das Verhältnis der Clavis zum Druck spricht Haltaus p. 105 ff. eingehend. Er führt dort zwei Ansichten über die Frage, ob die Clavis „sogleich mit dem Teuerdank ausgegeben worden sei, oder erst später“, an. Vgl. p. 105: Hummel bemerkt in Koeleri disqu. p. 20. „At primam iam editionem hac clave instructam fuisse, e catal. biblioth. Solgerianae p. 78. patet: unde conjicio clavem istam exemplaribus serius venditis studio esse detractam; cum et multa secundae editionis exemplaria clave itidem destituta sint. Heller dagegen l. l. p. 100 meint, sie sei erst später dazu gekommen, jedoch müsse deshalb die erste Ausgabe nicht ohne Clavis sein. Man habe das Gedicht zuerst ohne Clavis in die Hände des Publikums gegeben, um die Neugierde zu reizen und das Publikum die Personen und Orte im Teuerdank errathen zu lassen, zugleich aber (p. 106) auch, um daran zu ersehen, ob die Bearbeitung gelungen sei. Um nun die Leser nicht länger in Ungewissheit zu lassen, vielleicht auch wegen eingetretener Missdeutungen, habe man sie nachfolgen lassen. Dass sie einige Monate später gedruckt sei, sei auch wegen ihrer neuen Custoden wahrscheinlich.“ Haltaus schliesst sich sodann der letzteren Meinung an. Indes trifft, wie mich dünkt, keine von diesen beiden gekünstelten Erklärungen das Richtige. Vielmehr sollte schon die erste Auflage die Clavis haben.<sup>1)</sup> Das geht zur Evidenz aus Kap. 108 Vers 10 ff. hervor:

„Der Ernhold sprach: „Ich wil klagen	
In dem namen des herren mein, . . . . .	
Gegen Fürwittig, Ewrm haubtman,	
Auch Vnfallo vnnd Neydelhart.	15
Die drey haben auf diser fart	
Meim herren gross leyd zûgefügt	
Vnnd sich an demselben nit benügt,	
Sonnder den Edlen, Tewren Heldt	
In gross geferlickeit gestelt, . . . . .	20
Wie Ir aus disem pûch spürt,	60
Darinn Ich Eûch all artickel gib,	
Was die genanten drey valschen dieb	

<sup>1)</sup> Was auch Haltaus S. 106 aus Pfintzings Vorwort zur Clavis schliesst.

Haben wider den Edlen Held  
 Geübt. Ich habs mit fleys gestellt  
 In schrift zû einer gedechtnus. 65  
 Ir fyndt auch darbey gezeücknus  
 Auf yeden artickl klar stan,  
 Daraus Ir secht, dass Ichs recht han.“

Die Clavis wurde aus dem Grunde aber nicht allen Exemplaren beigegeben, weil der Kaiser nicht wünschte, dass der gemeine Mann den Grund verstehe, vgl. die Einleitung zur Clavis, bei Haltaus p. 184. Nur Leuten, die dem Kaiser näher standen, wurde die Clavis zu ihrem Exemplar gefügt. Als der Kaiser bald darauf starb, fielen die Rücksichten, die Pfintzing a. a. O. betont, weg. — An der Clavis sind noch nachträglich Veränderungen vorgenommen worden, als sie bereits gedruckt vorlag: vgl. Haltaus p. 187, sachliche Correkturen p. 189 (Bickardey zu 50 für oberschwaben); vgl. auch p. 190, 192 *ibid.* — Für die Untersuchung der Neidelhartabenteuer vornehmlich kommt sodann der Weisskunig in Betracht. Leider bereitet auch hier Mangel an Genauigkeit der Fassung, das Vorhandensein mehrerer abweichender Redaktionen Zweifel und Schwierigkeiten. Immerhin ist der Weisskunig eine sehr wichtige Quelle. Ganz ausgeschieden werden muss dagegen die Clavis Sebastian Franks, Fol. 281 ff. seiner „Teutscher Nation Chronik“. <sup>1)</sup>

Wie Busson in seiner Abhandlung „die Sage von Max und der Martinswand und ihre Entstehung“ <sup>2)</sup> ausführlich nachweist, ist sie nichts weiter als eine Compilation aus Pfintzings Clavis und dem Text des Teuerdank. Eine andere Clavis hat uns Jakob Fugger in Band IV seines Ehrenspiegels gegeben <sup>3)</sup>. Aus der Erklärung, die er zu Kap. 20 giebt, wie aus gewissen Übereinstimmungen des Wortlauts in anderen Erklärungen, scheint hervorzugehn, dass er Seb. Frank benutzt hat <sup>4)</sup>. Dagegen giebt er namentlich zu den Wassersnöten und zu einigen Neidelhartabenteuern so

<sup>1)</sup> K. Haltaus druckt sie p. 111 ff. seiner Ausgabe ab; bei Franck, Bern 1539 p. CCLXVII b ff.

<sup>2)</sup> Wiener Sitzungsber. hist. ph. Kl. Bd. 116, 1888, Seite 455 ff.

<sup>3)</sup> Siehe über ihn Ulmann I, Vorrede, p. VIII.

<sup>4)</sup> Vgl. die Besprechung des Kap. 20, im V. Kap.

genaue Ortsangaben, dass man stutzig wird. Sollte er von Maxens Vertrautem, Konrad Peutinger, den er sicher kannte, Mitteilungen bekommen haben? Die Clavis, die Handschrift 7 des Wiener Staatsarchivs f. 227 b ff. enthält, ist ein Auszug aus Fuggers Clavis. Die Handschrift mit dem späten Titel: „Leben K. Friedrichs IV., Maximilian I. und Philipps des Schönen“ trägt auf f. 65 von später Hand die Bemerkung: „Wie es scheint, seind dieses die eigenhändigen Notata oder Meditationes Francisci Guillimanni“. Das Werk ist ein Auszug Guillimanns aus Fugger und identisch mit dem Buche Guillimanns, von dem Kribel in seinem Schreiben an Erzherzog Maximilian spricht, s. 2. Kap.: „Tomus secundus hat de imperatoribus noch nit sonders vil, ohn allain was Guillimannus de Friderico tertio et Maximiliano primo (darbei auch das leben seines sons Philippi) allerhochlobseligster gedechtnus, dessen zwar ser vil ist, aus eur hochfürstlichen durchleucht teütsch geschribnem grossen buech extrahiert und anderwertsher, sonderlich aus der schatzregistratur colli-giert hat . . .“

Das grosse Buch ist eben Fugger. —

Die Codices 2867, 2806, 2889 habe ich nach von mir in Wien gemachten Abschriften citiert. Wegen der genannten Handschriften verweise ich auf Laschitzers eingehende Arbeit in seiner Teuerdankausgabe, die alles neue Material, das sich seit Haltaus beibringen liess, gewissenhaft verwertet hat. Von weiterem handschriftlichem Material, das ich benutzte, wären ausser den die Autobiographie betreffenden Handschriften zu nennen 4417\*, fol. 112—122 des Codex 9027, sowie die Bilderhandschrift 2858 (Verschanzungen). Von Chronikensammlungen ist hervorzuheben die „Collection de Chroniques Belges inédites publiée par ordre du Gouvernement“. Molinet wurde in der Ausgabe in der Collection des Chroniques françaises von Buchon (Paris 1828) benutzt; de la Marche in der Ausgabe von H. Beaune et J. d'Arbaumont (Paris 1883—88); Commynes in der Ausgabe von Petitot (Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France, Tom. XI, XII, XIII).<sup>1)</sup> Es

<sup>1)</sup> Paris 1826.

ist auffallend, dass alle diese nur sehr wenig oder nichts über persönliche Grossthaten Maxens zu berichten wissen. Auch die in der Collection de Chroniques Belges inédites enthaltenen Chroniken lassen sich kaum auf solche Einzelheiten ein. Das mag zum Teil darin seinen Grund haben, dass es sich in vielen Fällen um unbedeutende Scharmützel handeln mag, zum Teil darin, dass wir über den wichtigsten jener Kriege, die vlämischen Unruhen, nur wenige zeitgenössische Berichte besitzen. Vgl. J. J. de Smet, Vorbemerkung zur Histoire des Pais-Bas, p. 691.<sup>1)</sup> Von grossem Nutzen war mir Chmel, Handschriften der Hofbibliothek zu Wien; in jeder Beziehung gefördert hat mich Ulmanns Biographie, die Grundlage für alle Arbeiten über Maximilian. Ich gebe im Folgenden eine Übersicht über die benutzte Litteratur.

Basin, Histoire des règnes de Charles VII et le Louis XI, hrg. v. Quicherat, Paris 1855—59.

Busson, Die Sage von der Martinswand und ihre Entstehung. Wiener Sitzungsberichte, philos.-hist. Klasse. Bd. 116. 1888.

Carionis Chronica. Marburg 1532.

Celtes, Conrad, amores. Norimbg. 1502.

— Brief an Schreyer von 1502, am Ende der Ausgabe der amores.

Chmel, Joseph, Handschriften der wiener Hofbibliothek, als Chmel citirt. Wien 1840, 1841. 2 Bde.

Marq. Freher, Germanicarum rerum scriptores aliquot insignes. 3. T. Ed. III. curante B. G. Struvio. Argent. 1717 fol. (als Fr.-Str. citirt).

Rerum Germanicarum Scriptores ex bibliotheca Jo. Pistorii cur. B. G. Struvio. Tom. III. Ratisbonae 1726.

Chmel, österreichischer Geschichtsforscher. 1. (Grünbeck, historia Friderici et Maximiliani.) Wien 1838.

Chmel, Wiener Sitzungsberichte, phil.-histor. Klasse 1850. II. (Bericht über eine 1850 unternommene litterarische Reise.)

Codex manuscr. 7 des wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs.

„ „ 26 „ „ „ „ „ „

Maximiliana 40 des Staatsarchivs.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 8.

- Cod. man. 3302 der wiener Hofbibliothek.  
 Cod. man. 9027 der wiener Hofbibliothek.  
 Cod. 2867 (man.) „ „ „  
 „ 2806 „ <sup>1)</sup> „ „ „  
 „ 2889 „ <sup>1)</sup> „ „ „  
 „ 3034 „ „ „ „  
 „ 4417\* „ „ „ „  
 Creizenach, Geschichte des neueren Dramas. I. Halle a. d. Saale 1893.  
 Crusius, Annales suevici. Frankfurt 1595.  
 Cuspinianus, De Caesaribus et imperatoribus Romanis. Frankfurt 1601.  
 Cuspinianus, Tagebuch, hrg. v. Karajan, Fontes rerum Austriacarum 1, 1.  
 Fugger, Ehrenspiegel, Cod. germ. Monacens. 900 a und b. Fugger ist die Vorlage für:  
 Birken, Spiegel der Ehren . . . des Erzhauses Österreich. Nürnberg 1668.  
 Gassler, Abhandlung über Guillimanns Leben und Schriften, Wien, gedruckt mit Sonnleithnerischen Schriften, 1783, p. 48 ff.  
 Historia Fausti, ed. Milchsack. Wolfenbüttel 1892.  
 Hirt, Kulturhistorisches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten. 6. Bd. 1881—90.  
 Pontii Hevteri Delfii opera historica omnia, 1643. Lovanii.  
 Georg Kirchmairs Denkwürdigkeiten seiner Zeit, hrg. v. Karajan, Fontes rerum Austriacarum 1, 1.  
 K. Kirchlechner, Über Maximilian als Jäger und im besonderen über das Abenteuer des Kaisers auf der Martinswand. Jahresbericht der k. k. St.-Ober-Realschule zu Linz. 1884—85.  
 Keller, Fastnachtsspiele aus dem 15. Jahrhundert (Bibliothek des litterarischen Vereins 28—30, 46. 1853—58).  
 Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen d. ah. Kaiserhauses. Bd. 2.  
 Pfeiffer, Frz., Forschung und Kritik auf dem Gebiete des deutschen Alterthums, Wien 1863. I.

---

<sup>1)</sup> Gottlieb, ambr. Hdschr. I, p. 140.

**Maximilian I.**

Teuerdank, ed. Haltaus. Quedlinburg 1836. Ich citiere nach dieser Ausgabe.

Teuerdank, ed. Laschitzer (Jahrb. d. kh. Sammlg. d. ah. Kaiserhauses, Bd. 8).

Weisskunig, Ausgabe von 1775.

Weisskunig, hrg. v. Alwin Schultz (Jahrb. d. k.-h. Sammlg. Bd. 6).

Geh. Jagdbuch, hrg. v. Karajan. 2. Aufl. Wien 1881: Freidal, hrg. v. Leitner.

Ehrenpforte, hrg. v. Chmelarz. (Jahrb. d. k.-h. Sammlung. Bd. 5).

Über den Weisskunig: Liliencron, Raumers histor. Taschenbuch, 5. Folge, 3, 321 ff.

Liliencron, Histor. Volkslieder III. Leipzig 1865.

Krones, Heyrenbach, Allg. d. Biographie, Bd. 12, p. 380.

Pirkheimeri opera, ed. Goldast. Frankfurt 1665.

Pfaff, Astrologie. Nürnberg 1816.

Primisser, Gedenkbuch Maxens von 1505—1508 (Taschenbuch f. d. vaterländ. Geschichte 1824).

Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, hrg. v. Boos, III (Tagebuch des Reinhard Noltz), 1893.

Ranzovius, Catalogus imperatorum . . . qui artem astrologiam amarunt. Lips. 1584.

de Roo, Annales, hrg. v. Decius. Editio II. Halae Magdeburgicae. anno 1709.

Schwandner, Handschriftlicher Katalog der wiener Hofbibliothek.

Stälin, Aufenthaltsorte Kaiser Max I., Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. I.

Wilwolt von Schaumburgs Geschichten und Taten, hrg. v. Keller, Bibl. d. litt. Vereins. Bd. 50. Stuttgart 1859.

Veith, Historia . . . Peutingeri. Aug. Vind. 1783.

Zimmerische Chronik, hrg. v. Barack. I—IV. Tübingen 1869 (Bibliothek des litterarischen Vereins, Bd. 91—94).

Goedecke u. Tittmann, Deutsche Dichter des 16. und 17. Jahrhunderts. Leipzig 1868.

- Chronique des faits et gestes admirables de Maximilian I. durant son mariage par Octave Delepierre. Bruxelles 1839. (Übersetzung von „Dit syn die Wonderlyke Oorloghen van den doorduchtigen hoochgeboren prince keyser Maximiliaen. Hoe hy hier eerst int landt quam. Ende hoe hy vrou Marien troude. Gheprint Thantwerpen op de Lombaerde-Veste, in den Witten Hasewint, by Jan Van Ghelen, anno MCCCCC en LXXVII den IIII october.“ Vgl. Delepierre p. VIII ff.)
- Oratio Extemporalis Habita ad Max. . . . . a Pallante Spangel, Theologo Heidelbergensi . . . M. CCCCLXXXIX. Freher-Struve II fol. 459.
- Bebel, Oratio de laude Germaniae, Phorce 1504.  
Aus der Collection de Chroniques Belges inédites kamen namentlich in Betracht:
- Histoire des Pays-Bas, depuis 1477 jusqu'en 1492, écrite en forme de journal par un auteur contemporain. Hrg. v. G. Gérard. (Recueil des Chroniques de Flandre par J. J. de Smet, Tome III p. 688 ff.)
- Theodoricus Paulus, Compendium de rebus actis sub ducibus Burgundiae. 1380—1485. (Chroniques relat. à l'hist. de la Belgique sous la dominat. des ducs de Bourgogne II.) ed. Lettenhove.
- Chronique d'Adrien de But in Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des ducs de Bourgogne. 13, T. 1. (Chroniques des religieux de Dunes . . . publ. par Kervyn de Lettenhove. Tom. I.)
- von Oefele, Grünbeck. Allg. d. Biographie. Bd. 10 p. 56 ff.
- Unrest, Chronicon Austriacum (Collectio monumentorum S. F. Hahnii, Tom. I.).
- Ghilini, Expeditio Italica Maxim. Caes. (Bd. III Fr.-Str. p. 91 ff.).
- Jo. Fr. Picus de Mirandula Staurostichon ad Maximil. (Freher-Struve II p. 493 ff.).
- Das Heldenbuch in der Ursprache. v. F. H. v. d. Hagen und Alois Primisser. Berlin 1820—25. II.
- Jac. Manlii Historia collat. card. dign. in Alb. Mogunt. Freher-Str. II. pag. 705 ff.

- Schmeller, Bairisches Wörterbuch, bearb. v. Frommann. München 1872—77.
- Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur. 6. Aufl. 1891.
- Grimm, J., Deutsche Mythologie. 4. Ausg. Berlin 1875—78.
- Allgemeine Gesch. d. v. Niederlande a. d. Holl. übers. Leipzig. 1756 ff.
- Trithemius, Annales Hirsaug. S. Gallen 1690.
- Chroniken d. deutschen Städte, v. 14.—16. Jh., hrg. durch die histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften in München. Leipzig 1862 ff.
- J. Schoneri opera Mathematica, Norimbergae 1551.
- Meuschen, Joa. Gerh. Vitae summorum Virorum, Coburg 1735. Daraus: „Vita et obitvs Maximiliani I. Imperatoris auctore Bartholomaeo Latomo.“
- Franck, Sebastian, Zeitbuch. 1531. (Chronica, Zeytbuch und Geschichtbibell.)
- Franck, Sebastian, Weltbüch. 1534 bei Morhart, Tübingen.
- Franck, Seb. Chronica des gantzen Teutschen lands . . . Bern 1539.
- Weinkauff, Seb. Franck, allg. d. Biographie, 7, 214 ff.
- Wimpfeling, Epithoma rerum Germanicarum usque ad nostra tempora, Argentine 1505.
- Aretin, Joh. Christoph v., Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzügl. aus d. Schätzen der münch. National- und Hofbibliotheken. München 1803.
- Ranke, Leopold, v., D. Geschichte im Zeitalter der Reformation, i. sämtl. Werken, 2. Ges.-Ausgabe, 1873—90, Leipzig.
- Linturii Appendix zum fasciculus temporum v. Rolevinck, Pistorius-Struve, Bd. II.
- Pauli Lang Mon. Chron. Citizense. Pistorius-Struve T. I.
- G. Knod, Jakob Spiegel aus Schlettstadt, Programm des Realgymnasiums zu Schlettstadt, Strassburg 1884. 86.
- Laschitzer, Simon, Die Genealogie Kaiser Maximilian I., Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen des ah. Kaiserhauses Bd. 7. 1888.
- Koeleri disquisitiones de inclito libro poetico Theuerdanck, ed. Hummel. 1790.